

XIII.

Militar - Anstalten, Zeughäuser, Casernen.

Von dem k. k. Hofkriegsrathe der das sämtliche Kriegswesen in den österr. Erbstaaten unter seiner Leitung und seine Sitzungen in dem Kriegsgebäude auf dem Hofe hat, ist bereits oben Meldung gemacht worden.

Das *General - Commando* von Oesterreich ob und unter der Enns hat seinen Sitz in Wien: der Commandirende ist gewöhnlich zugleich Stadt- und Garnisons-Commandant, und hat mehrere Platz-Offiziere unter seinem Befehle.

Topographisches Landkarten-Büreau des k. k. Generalstabes.

(*Bräunerstrasse Michaelerhaus Nro. 1207.*)

Hier werden auf Kosten des Hofkriegsrathes, hauptsächlich zum Gebrauch der k. k. Armee und zur Zierde der Kartenbibliotheken sehr schön gestochene Landkarten herausgegeben, welche von den Individuen des Generalquartiermeisterstabes aufgenommen und gezeichnet sind.

Bombardier - Corps.

(*Vorstadt Laimgrube.*)

Es wurde im Jahre 1787 von Kaiser Joseph errichtet. Für das Militar ist es eine eigene Unterrichts Anstalt, da sowohl Offiziere als Gemeine aus den Artillerie Regimenten

tern genommen wurden und für sie Unterricht in Allem, was auf dem Bombenwurf Bezug hat, veranstaltet ward. Sie tragen zur Auszeichnung eine angezündete Bombe von Messing auf dem Hute. Das Corps ist gegen 300 Mann stark.

Die Garnison von Wien

besteht in Friedenszeiten gewöhnlich aus 2 Battaillons Grenadiere, 6 Bat. Füsiliers, 12 Compagnien Artillerie, einem Regimente Cavallerie, dem Invaliden- und Fuhrwesen-Corps, im Ganzen ungefähr aus 12,000 Mann. Die eigentliche Stadt ist von Soldaten-Einquartierungen befreuet, weil sie die Casernen auf dem Getreidemarkte und Salzgies auf ihre Kosten erbauet hat; hingegen die Vorstädte sind denselben unterworfen.

Die bewaffnete Bürgerschaft von Wien.

In Friedenszeiten ist sie gewöhnlich nicht im Uniform gekleidet, aufser bey Leichenbegängnissen ihrer Mitglieder und an großen Festtagen. In Kriegszeiten hingegen versieht sie die Dienste der Garnison. So haben die Bürger bey den beyden türkischen Belagerungen schon und während den letzten französischen Kriegen im Jahre 1813 und 1814 die Garnisons Dienste im ganzen Umfange von Wien allein versehen. — Der Oberste der Bürgermiliz ist der Bürgermeister; der Obristlieutenant der Stadt-Oberkämmerer, und der Major ein Magistrats-Rath.

Sie ist in verschiedene Corps eingetheilt. In das Artillerie-Schützen-Jäger-Grenadier-und Cavallerie Corps und in das Corps der akademischen Künstler. Sie haben alle ihre Fahnen im bürgerlichen Zeughause aufbewahrt.

Ingenieur - Akademie siehe die Vorstadt Laimgrube.

Kanonen - Gießerey, siehe die Vorstadt Wieden.

K. K. Gewehrfabrik, siehe die Vorstadt Währing.

Invaliden - Haus, siehe die Vorstadt Landstrasse.

Beschell - Remontirungs - und Gestüttwesen auf dem Heumarkt.

Fuhrwesens - Kanzleyen in der Favoritenstrasse und auf dem Heumarkt.

Pontonier und Oberst - Schiffamt in der Leopoldstadt an der Donau.

Caserne auf dem Getreidemarkte siehe die Vorstadt Laimgrube.

Caserne in der Alsergasse, siehe die Alservorstadt.

Cavallerie - Caserne, siehe die Vorstadt Josephstadt und Leopoldstadt.

Artillerie - Caserne, auf der Landstrasse.

In der Stadt befindet sich nur eine Caserne, nämlich auf dem Salzgies, sie kann ungefähr ein Bat. Infanterie enthalten.

Im ersten Stock daselbst befindet sich das *Militar-Platz - Commando* wo man die Militar - Personen und ihren Aufenthalt erfragen kann.

K. K. Zeughaus auf der hohen Brücke.

Dieses Gebäude wurde im Jahr 1569 unter Maximilian II. angefangen, und ist unter Leopold I. durch die Bemühung des berühmten Generals Montecuculi vollendet worden.

Seit jener Zeit ist es fortwährend mit allen Arten von Waffen angefüllt worden, welche auf eine besonders

in die Augen fallende Art zusammen gestellt waren. Auch enthielt es viele sehenswürdige alte Gewehre und Waffenarten nebst anderen Denkmählern aus der Kriegsgeschichte. Alles dieses ist von den feindlichen französischen Truppen im J. 1809 weggenommen oder verschleppt worden. Seitdem füllt sich dieses Zeughaus erst allmählig wieder. Das Gebäude umschliesst einen großen vier-eckigen Hof, und hat von innen rings herum offene Gänge. In einem Saale ist das metallene Brustbild des Fürsten Wenzel von Liechtenstein, welches ihm Maria Theresia hat setzen lassen: und diesem gegenüber die Brustbilder von Kaiser Franz und Maria Theresia, welche gedachter Fürst hatte setzen lassen.

Das Zeughaus auf dem Salzgras

wobey sich auch die große Proviant-Bäckerey für die ganze Garnison von Wien befindet, enthält bloß Canonen und Mörser, besonders von größerem Caliber, oder eigentliches Belagerungsgeschütz sammt Lavetten etc.

Das Zeughaus auf der Seilerstadt

(Haus Nro. 1015.)

ist bloß eine Werkstätte, in welcher alle die zum Dienste der Artillerie nöthigen Geräthschaften als Lavetten, Munitions und Pulverwägen etc. verfertigt werden.

Das bürgerliche Zeughaus.

(Hof. Haus Nro. 360.)

Der Muth, die Treue und Anhänglichkeit, welche die Bürger Wiens bey verschiedenen Gelegenheiten zur

Vertheidigung des Vaterlandes bewiesen hatten, verdienen allerdings, daß sie auch stets einen eigenen Waffen-vorrath besaßen, der ein Denkmahl ihrer Standhaftigkeit und Tapferkeit und im Falle der Noth zugleich eine Vorrathskammer wäre. Die Landesfürsten haben ihnen stets erlaubt die Waffen bezubehalten, und das bürgerliche Zeughaus ist ein ruhmvolles Eigenthum der Stadt Wien. Die Zeit, um welche es erbauet wurde, ist nicht genau bekannt, doch ist es gewiß; daß es schon bey der Belagerung im Jahre 1529 vorhanden war: nach der Handlung es 1721 ganz zu Grunde, der Magistrat erhielt von K. Karl VI. die Erlaubniß es wieder herzustellen.

Die Hauptfronte desselben geht auf dem Hof, und ist mit militärischen Trophäen und einer Inschrift versehen. Die innere Form des Gebäudes ist dreyeckig, was dasselbe auf eine natürliche Art in 3 Gallerien zu ebener Erde und in 3 Säle im ersten Stocke abtheilt: die ersten enthalten die eigentliche Artillerie, und die zweyten die nöthigen Waffen für eine Armee von 30,000 Mann. Man bemerkt daselbst eine große Menge alter Waffen und verschiedener türkischer Trophäen von der Schlacht bey Dornbach, unter anderen auch den Schädel des Groß-Veziers, der die Belagerung von Wien commandirte, und als er sich nach Belgrad zurück zog, auf Befehl des Großherrn strangulirt wurde. Sein Kopf ward nach Ofen gebracht, und als der Herzog Karl von Lothringen diesen Platz eroberte, auf dessen Befehl ausgegraben und nach Wien geschickt. Man sieht ferner darinn den halben Mond, welchen man (jedoch nach einer bloßen grundlosen Sage) bey der türkischen Belagerung auf dem Stephansthurm statt

des Kreuzes angebracht haben soll, in der Hoffnung diesen Thurm dadurch gegen das Feuer der Belagerer zu sichern. In einem Saale sind die Büsten S. M. des jetzt regierenden Kaisers, und des Herzogs Ferdinand von Württemberg und des Grafen Franz von Saurau aufgestellt welches zum Andenken des Oesterreichischen Aufgebodhs geschah, als im Jahre 1797 die Franzosen gegen Oesterreich anrückten. Die drey Büsten sind von Herrn Professor *Fischer* verfertigt.

Um dieses Zeughaus zu sehen, muß man sich bey dem Aufseher desselben, der im Gebäude selbst wohnt, melden.

M ä r k t e .

Tägliche Märkte in der Stadt:

Auf dem hohen Markt, auf der Freyung und dem Judenplatz von grüner Waare. — Auf dem Hof, von Obst Eyer, Butter, Honig. — Im tiefen Graben und auf der Seilerstadt von Eyer, Butter, Geflügel, auch Obst und Honig, Schwämme etc. — Auf dem neuen Markte an Dinstag, Freytag und Samstag von Hülsenfrüchten und Mehl. — Auf dem Lobkowitzplatz von dem sogenannten Landbrote. — Gegen dem rothen Thurm an Dinstag, Freytag und Samstag der Fischmarkt wo man auch Krebsen, Schildkröten, Frösche etc. haben kann. Aufser diesen Tagen sind die Fische bey den Fischmeistern in der Leopoldstadt zu bekommen. — Auf dem Dominikanerplatz der Schmalz- und Käsemarkt.

Tägliche Märkte in den Vorstädten.

Vor den meisten Thoren der Stadt sitzen die Höckerinnen oder sogenannten Fratschlweiber, welche alle Gattungen Obst feil haben. — Die täglichen Frühmärkte von grüner Waare, Eyer, Geflügel sind auf der Landstrasse, auf dem Augustinerplatz. — In der Josephstadt in der Kaiserstrasse, Langengasse. — St. Ulrich auf dem Platzl. Auf dem Spitelberg in der Siebensterngasse und Holzplatzl. Zu Mariahilf bey der Kirche und auf der Laimgrube. — Auf der Wieden vor der letzten Brücke des Kärnthnerthores auf dem sogenannten Naschmarkte und bey den Paulanern. — In der Leopoldstadt bey den Carmelitern. Die Holzmärkte sind in der Rossau vor dem Schotten- und Neuenthore an dem Glacis und an der Donau. — Der Heu- und Strohmarkt gegen dem Rennweg. — Hier ist auch in jedem Monathe einmal Pferdemarkt. — Der Korn- und Hafer-Markt auf dem Getreidemarkt vor der Caserne. — Der Schanzel an der Donau, wo alle Gattungen Obst, welches theils von Oberösterreich und denen an der Donau gelegenen Orten auf Schiffen dahin gebracht, und im Großen oder Kleinen verkauft wird.

J a h r m ä r k t e.

Außer den zwey Märkten in der Stadt, zu Ostern und Allerheiligen, jeder von 4 Wochen — welche nichts anderes als eine Vereinigung aller jener Waaren, an einigen Orten sind, die man z. B. auf dem Hof, Graben, der Freyung dem hohen Markte etc. ohnehin das ganze Jahr hindurch in den gewöhnlichen Handlungen bekommen kann,

sind noch drey Märkte in den Vorstädten, der Margarethenmarkt in der Leopoldstadt (am 20. Jul. von drey Wochen) der Holzmarkt in der Rofsau d. 27. Sept. und der Töpfermarkt eben daselbst im Julius.

Die Vorstädte.

XIV.

Die Vorstädte von Wien liegen im Zirkel um die Stadt herum und zwar zwischen dem äusseren Linienwalde und dem Glacis der eigentlichen Stadt und Festung: die auf dem rechten Donau - Ufer befindlichen liegen von der Stadt in einer Entfernung von 600 Fuß, die auf dem linken Donau-Ufer liegenden werden von ihr durch einen Arm dieses Flusses getrennt. Der Raum zwischen der Stadt und den Vorstädten oder das Glacis ist ein mit Castanien- und Acazien - Aleen besetzter und mit Chausseen durchschnittener Wiesengrund, der so wie die Hauptstrassen in den Vorstädten des Nachts mit Laternen beleuchtet wird, und dient zur Promenade; überhaupt erhält dieser Zwischenraum den freyen Luftzug und trägt zur Gesundheit der zahlreichen Bewohner dieser grossen Stadt ungemein viel bey.

Die Vorstädte werden eingetheilt:

- 1) In *eigentliche Vorstädte.*
- 2) In *Frey-Gründe* oder *Landgüter.*
- 3) In *Dörfer*